



Abend,

Zeitung.

57.

Freitag, am 6. März 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Binkler (Th. Hell).

### Yuma die Mohrin.

(Fortsetzung.)

Yuma hatte das Letzte aus dem Krüge in den Becher gegossen, und reichte diesen jetzt der Wirthin mit der freundlichen Bitte: auf unser Wohl und das Glück unserer Reise zu trinken.

Das junge Weib warf ihr einen verachtenden Blick zu, ergriff meine Hand, drückte sie und sagte: „Auf Euer Wohl und fröhliches Wiedersehen.“ — Ohne Argwohn und Scheu trank ich den Rest.

„Könnten wir nicht!“ — fragte ich, indem ich auf die offene Thüre des vorhin besesehenen Nachtlagers deutete —

„Nein!“ rief sie heftig und zog mich zurück: „das Krachen der alten Ruine dröhnet oft bis in unsere Wohnungen hinunter —“

In diesem Augenblicke fiel ein Schuß — erschrocken fuhr ich zusammen — die Wirthin war verschwunden.

„Wir kommen ja schon!“ rief Yuma, indem sie schnell die Jagdtasche mir zuwarf und unser übriges Geräth von der Erde raffte: „So habt doch nur Geduld, oder lehrt uns fliegen.“

„Wer da?!“ fragte eine harte Stimme aus dem dünnen Vorholze des Waldes und zwischen dem Gesiräuch. Dicht neben uns erschien ein wohlbewaffneter Kerl: „Wer seyd Ihr? Was wollt Ihr?“

„Yuma war ihm einige Schritte entgegen getreten: „Dacht ich doch,“ sagte sie, „Ihr wäret von unserem ungestümen Volke —“

„Gilt daß Ihr nun fortkommt!“ rief die Wirthin hinter uns, gerade wieder dekorirt wie bei ihrem ersten Erscheinen. Sie wandte sich gleichgültig mit dem Berichte über uns zum Ankommenden, unterdeß wir schnell uns verabschiedeten.

„Haltet Euch fertig,“ sagte Yuma leise, warf die Decken über die Schulter, nahm das Brod unter den Arm, in jede Hand ein Pistol.

„Herr,“ flüsterte sie, als wir so eine Weile im Walde schweigend fortgegangen und auf einen freien, steinigen Raum gekommen waren: „hier laßt uns verschwinden. Folgt mir!“ Sie lief, hart auftretend, zwei oder drei Mal im Kreise von ohngefähr dreißig Schritten im Durchmesser umher, sprang dann möglichst weit von der bisherigen Spur ab, und nahm mit lang ausgreifenden Schritten ihren Weg in das dickste Gebüsch. Ich folgte überall ihren Fersen und that mechanisch wie sie. Zum Sprechen war ich nicht aufgelegt, am wenigsten zum Scherzen über den magischen Kreis, aus dem die Kluge Yuma mit mir in das Reich der Unsichtbarkeit sprang. Die Erfahrung der letzten halben Stunde beschäftigte meine Gedanken mit dem seltsamsten Gemisch zurückstoßender und anziehender Bilder. —

„Hier!“ sagte Yuma plötzlich, indem sie an einer Quelle, deren Rand sie sorgfältig untersucht hatte, stehen blieb, und sich ihrer Bürde entledigte: „hier legt ab, hier wollen wir übernachten.“

„Hier?“ fragte ich betroffen: „Warum blieben wir denn nicht lieber im Schober der Jägerkolonie? Die gute